

Auftakt um die Taufkirchner Solidarpartnerschaft zu starten: Fahrt nach Peretschyn

Der Gemeinderat von Taufkirchen hat eine Solidarische Partnerschaft mit dem Städtchen Peretschyn in der Westukraine beschlossen. Nach Peretschyn sind Tausende aus den östlichen Gebieten der Ukraine geflohen, entweder weil ihre Heimat von Russen besetzt oder die Wohnungen durch Raketenangriffe zerstört worden waren. Seit Beginn des Krieges unterstützt die Bayerische Ostgesellschaft e.V. mit Spendengeldern und bisher 19 Hilfslieferungen die Menschen, die nicht in andere Länder fliehen wollen oder können.



Mit einem Schreiben, einer Solidaritätsurkunde vom 1. Bürgermeister Ullrich Sander, und einem von der Fa. Feldbrach aus Taufkirchen gesponserten Sprinter starteten Walter Albrecht (Koordinator des Asyl-Helferkreises) und Michael Schanz (Bayerische Ostgesellschaft e.V.) am 24.3.23 in die Westukraine. Nach 13 Std. staufreier Fahrt durch Österreich und Ungarn erreichten wir unsere Partner in Peretschyn.

Der Sprinter war randvoll geladen: 75 Stühle von der Grundschule im Dorf, die den Kindern in den Luftschutzkellern eine Sitzgelegenheit bieten. Dazu 3 Notstromaggregate mit denen die stundenlangen Stromausfälle z.B. in Schulen, Kindergärten und Wärmestuben überbrückt werden können. Außerdem Kartons mit Lebensmitteln, die ursprünglich für die Erdbebenopfer in der Türkei gespendet waren. Die Erdbebenhilfe war kurzerhand vom Verein Türkücü München ins Leben gerufen, um den Menschen im Erdbebengebiet dringend benötigte Hilfsmittel zukommen zu lassen. Jene Güter, die nicht mehr dorthin versendet werden können, kommen durch diese Kooperation jetzt unmittelbar den Geflüchteten in der Ukraine zugute.



Am Samstagvormittag, 25.03.23 waren wir zum Bürgermeister Ivan. Pogoriljak eingeladen, um die Urkunde zur „Solidaritätserklärung Taufkirchen - Peretschyn“ zu übergeben. Herr Pogoriljak ist ein sehr engagierter und pragmatischer Mensch, er bedankte sich herzlich für die Solidarität zwischen Taufkirchen und Peretschyn, erwähnte auch, dass die Bayerische Ostgesellschaft ja schon seit über einem Jahr viel Unterstützung bei der Bewältigung der enormen Zuwanderung durch Binnenflüchtlinge leistet.

Wir sprachen kurz über eine dringend notwendige Erneuerung des Daches der großen Schule in Saritchowo, einem Ortsteil von Peretschyn. Ich stellte klar, dass Taufkirchen eine finanzielle Unterstützung nur im Rahmen genehmigter Projektmittel seitens des Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit leisten kann.



Nach einem herzlichen Abschied bei strömendem Regen führen wir dann mit unserer Partnerin Olga Barsak, der Schul- und Kulturdezernentin, zu einigen teilweise abgeschlossenen Projekten, die den Einsatz und das Engagement aller in Peretschyn Verantwortlichen eindrücklich vor Augen führten: den Umbau von zwei Stockwerken des Krankenhauses zur Rehabilitation von Kriegsverletzten oder die Umsiedlung einer großen Fensterfabrik, die aus der Region Donezk sowohl die Fabrikanlagen als auch alle Beschäftigten nach Peretschyn gebracht und Fabrikhallen und Unterkünfte errichtet hat. Die Probleme der Stadt Peretschyn lassen sich erahnen, wenn man weiß, dass tausende „Zuwanderer“ auch Kindergärten, Schulen oder medizinische Versorgung brauchen.

Unabhängig vom Gespräch mit dem Bürgermeister war unsere Partnerin Olga Barsak über die gelieferten Stühle aus der Grundschule, die Stromgeneratoren und die Lebensmittel von der Erdbebenhilfe sehr erfreut und bedankte sich mehrmals bei allen Beteiligten.

Neben den vielen Sachspenden (Betten, Matratzen, Waschmaschinen, Kühlschränke, Stühle, Spielsachen, Kleidung usw.), vieles davon aus Taufkirchen, unterstützt die Bayerische Ostgesellschaft die Essensversorgung der Geflüchteten mit Geldspenden. Bitte unterstützen Sie diese Hilfe, indem Sie eine Spende an die Bayerische Ostgesellschaft e.V. überweisen. IBAN: DE14 7015 0000 0908 2302 20.

Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Am Nachmittag besuchten wir drei Schulen, in denen Geflüchtete untergebracht sind. Pro Klassenzimmer leben ca. 10–15 Personen auf engstem Raum, ohne Schrank - aus der Tasche - , die meisten von ihnen seit über einem Jahr. Die persönlichen Schicksale sind bedrückend: Eine Frau aus Mariupol erzählte uns, dass sie und ihr Mann eine Servicefirma für Reparaturarbeiten am Asow-Stahlwerk hatten. Ihr großes Haus ist zerstört, ihr Mann bei der Armee und sie lebt in einem Klassenzimmer mit 12 anderen Geflüchteten. Von ihrem gesamten Eigentum ist nur ihr Auto übrig geblieben – sie war beim Raketenangriff damit unterwegs.

Taufkirchen unterstützt auf verschiedenen Ebenen die Hilfslieferungen: Mit Kontakten zu Firmen, um Fahrzeuge für die Hilfstransporte zu bekommen, mit Sachspenden wie z.B. der bisherigen EDV-Ausstattung oder Möbel aus der Grundschule am Wald, die in den Osterferien umziehen wird. Auch die Beantragung eines Zuschusses für die Sanierung des undichten Daches einer großen Schule ist auf dem Weg.

Michael Schanz/8.4.23

